

waren das weite Morgenland, seine Erzeugnisse und seine Wissenschaft bekannt geworden; dagegen hatte sich die Kenntniss der griechischen Bildung und der griechischen Sprache im Morgenlande verbreitet. Dadurch hat Alexander ohne seinen Willen die Ausbreitung des Gottesreiches vorbereitet, das Jesus Christus in die Welt brachte. Ehe dieses Reich erschien, erhielten fast alle bekannten Völker jener Zeit feste Ordnungen und Gesetze durch das gewaltige Volk der Römer.

3. Die Römer.

1. Roms Anfänge. Das Römische Reich ist aus geringen Anfängen hervorgegangen. Über seine älteste Zeit berichten uns nur unsichere Sagen. Zwei Zwillingbrüder sollen im Jahre 753 den Grund zur Stadt Rom am Tiber gelegt haben. Die Stadt vergrößerte sich schnell und unterwarf sich bald auch das benachbarte Gebiet. Sie bildete einen Staat neben den vielen anderen kleinen Staaten, die damals auf der Apenninhalbinsel lagen. Das römische Volk zeichnete sich in den ältesten Zeiten durch Einfachheit, Mäßigkeit, Familiensinn und Frömmigkeit aus. Der einzelne Römer war nicht so sehr auf den eigenen Nutzen bedacht als auf die Wohlfahrt, Macht und Größe des ganzen Staates. Alle Bürger waren zugleich Soldaten, und sie zeigten das Bestreben, das Vaterland nicht allein zu verteidigen, sondern auch zu erweitern.

2. Regierungsform. Das Römervolk wurde in den ersten Jahrhunderten von Königen beherrscht, die ihrem Lande eine feste, innere Ordnung gaben. Im Jahre 510 aber wurde Rom in eine Republik verwandelt. An der Spitze des Staates standen fortan zwei Männer, die man Konsuln nannte. Sie wurden jedesmal nur auf ein Jahr gewählt und waren in manchen Stücken von dem Senat abhängig, einer Versammlung von mehreren hundert Männern aus den angesehensten Familien des Staates. In den Zeiten der größten Not aber wurde statt der Konsuln ein Diktator ernannt, der für die Dauer von höchstens 6 Monaten die Regierungsgewalt allein in Händen hatte.

3. Einigung Italiens. Langsam breitete sich das Römische Reich nach allen Seiten aus. Zwar waren die Römer nicht immer siegreich; aber sie verloren auch in den schwierigen Zeiten den Mut nicht. In langem, blutigem Kampfe wurden auch die griechischen Kolonien in Unteritalien bezwungen, obwohl ihnen Pyrrhus, König von Epirus, zu Hülfe kam. Etwa 500 Jahre nach der Gründung Roms war ganz Italien unter der römischen Herrschaft geeinigt.

4. Kampf ums Mittelmeer. Während dieser Zeit hatten sich römische Kaufleute auch aufs Mittelmeer hinausgewagt, um mit den benachbarten Küstenstädten Handel zu treiben. Beherrscht wurde das westliche Mittelmeer damals von der afrikanischen Stadt Karthago, die durch die Phönizier oder Punier angelegt war. Die Stadt war durch ihren Handel zu großem Reichtume gelangt und vermochte in Zeiten des Krieges große Söldnerheere dem Feinde entgegenzustellen. Besonders groß und geübt war ihre Seemacht. Auf der Insel Sizilien stieß die römische Kriegsmacht zum erstenmal mit der karthagischen zusammen. Im Jahre 264 v. Chr. entbrannte der erste Punische Krieg, der länger als 20 Jahre andauerte. Auf dem Lande vermochten die karthagischen Söldner den römischen Bürgerheeren nicht zu widerstehen; allein die Karthager plünderten